

Drinne Bücher – draußen Gemüse

Ein Besuch in der Mpumalanga-Bibliothek

Die Bibliothek in Mpumalanga wurde 2001 eröffnet, doch es kamen keine Besucher. Die Bibliotheksleitung überlegte nicht lange: Sie gab den Garten vor der Bibliothek für den Gemüseanbau frei. Das funktionierte. Die umliegenden Bewohner pflanzten und ernteten – und arbeiteten sich Schritt für Schritt zur Bibliothek durch.

Allmählich wird die Landschaft hügeliger, die zerfransten Stadtränder von Durban lassen wir hinter uns, und der Bus schaukelt uns über die Landstraße ins Tal der tausend Hügel.

Die Arbeitslosigkeit in diesem Gebiet ist enorm. Das ist schon aus dem Bus heraus zu sehen, die Menschen sitzen am Straßenrand, warten, schauen.

Mitten in diesem weiten Gelände biegt der Bus ein in die Auffahrt der Bibliothek. Sie liegt auf einer Bergkuppe und überblickt die schöne Landschaft mit den langgestreckten Gebäuden der Putenfarmen der »Rainbow Factory«.

Ob der Geruch, der uns beim Aussteigen entgegenkommt, von den Geflügelhöfen in der Nähe kommt oder von dem frischen Anstrich der Bibliothek, ist nicht zu sagen. Auf jeden Fall ist alles bestens auf die Ankunft der Busladung internationaler Bibliothekskollegen vorbereitet, die im Rahmen des in Durban stattfindenden IFLA-Weltkongresses die Mpumalanga-Bibliothek besuchen. Eine Gruppe junger Mädchen, alle farbenprächtig gekleidet und freundlich lachend, weisen uns singend und tanzend den Weg zur Bibliothek. Dann setzt der Chor ein, um uns zu begrüßen, und Arbeitslosigkeit, Armut, Elend sind für einen Moment vergessen.

Die Bibliothek wurde 2001 eröffnet. Damals, so erzählt uns die Bibliotheksleiterin vor dem Gebäude, kam niemand. Die schwarzen Bewohner der Umgebung waren nicht darauf vorbereitet, freien und kostenlosen Zugang zu der Bibliothek zu erhalten. Da das Bibliotheksgebäude umgeben ist mit umzäunten großen Flächen, wurden diese kurzerhand in Gemüse-Anbauflächen, in einen Obstgarten und eine Wiese zum Weiden von Ziegen umgewandelt, um so die Bewohner der Gegend anzulocken. Hier bekamen sie Gelegen-

heit, eigenes Gemüse anzupflanzen oder, jeden Freitag, das angebaute Bio-Gemüse zu verkaufen. Und allmählich gingen die Menschen nicht nur in den »Bibliotheks-garten«, sondern auch in die Bibliothek.

28 000 Bücher, Zeitungen, Videos und CDs stehen in der Bibliothek zur freien Verfügung. Schwerpunkt ist neben der Kinder- und Schulmaterialecke der »Job Corner«, der für Arbeitssuchende ausgestattet ist mit Informationen zu Firmen, Ausschreibungen und Bewerbungshilfen und der darüber hinaus über einen Computer, E-Mail und Internet sowie ein Faxgerät verfügt. Die vier Bibliotheksmitarbeiter unterstützen die Arbeitssuchenden bei der Informationsrecherche und dem Erstellen der Bewerbung. Einmal im Jahr werden die großen Firmen in die Bibliothek eingeladen zur Informationsbörse.

Die Bibliothek ist Anlaufstelle für 27 Schulen im Umkreis. Sie hat das Projekt »adopt a child« initiiert, ein Projekt, bei dem Bibliotheksnutzer mit circa 100 Euro im Jahr ausschließlich Schulmädchen unterstützen bei der Beschaffung von Schulbüchern, der Schuluniform und sonstigen Ausgaben für eine Schulausbildung.

Eine Informationsecke in der Bibliothek ist dem Kampf gegen Aids gewidmet. Auf einem großen Plakat wird – gezeichnet wie ein Comic – beschrieben, was der kleine Junge tun kann, wenn seine Mutter demnächst an der Immunschwächekrankheit sterben wird. Und darunter wird der sterbenden Mutter der Rat gegeben, ihren nahen Tod vorzubereiten, indem sie für ihre zurückbleibenden Kinder eine »Memo-Box« einrichtet, damit sie nicht vergessen wird. Daneben Informationen zum Mitnehmen vom Ministerium über die Krankheit, Ratschläge und große Packungen von Kondomen zum freien Mitnehmen. – Es gruselt den Betrachter bei dieser direkten, krassen und notwendigen Pointierung des Dramas, das sich in Afrika abspielt. Aber deutlicher als hier in Mpumalanga in Südafrika habe ich die lebensnotwendige Bedeutung von Bibliotheken noch nie begriffen.

Die Gruppe der Bibliothekskollegen aus aller Welt wird mit Tanz und Musik zurück zum Bus begleitet – die Tänzer und Kinder lachen und winken.

*Hella Klausner, Kompetenznetzwerk
für Bibliotheken im dbv*

Reisekostenzuschüsse für die Teilnahme am 74. IFLA-Weltkongress 2008 in Québec

Der 74. IFLA-Weltkongress wird unter dem Thema »Libraries without borders: Navigating towards global understanding« vom 10. bis 15. August 2008 in Québec, Kanada, stattfinden. Ihm wird die deutsche IFLA-Präsidentin Prof. Claudia Lux vorstehen.

Kolleginnen und Kollegen aus Bibliotheken in Deutschland, die an dem Kongress als »IFLA Officer«, mit einem Vortrag, einer Posterpräsentation oder in anderer Weise aktiv teilnehmen möchten, können sich um einen Reisekostenzuschuss bewerben. Über die Vergabe der Zuschüsse, die über Bibliothek & Information International der BID und über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bereitgestellt werden, berät das deutsche IFLA-Nationalkomitee gemeinsam auf seiner Sitzung im kommenden Frühjahr.

Die schriftliche Bewerbung für den Reisekostenzuschuss sollte folgende Angaben enthalten:

- Thema des eingereichten oder geplanten Posters
- Ihre bisherigen IFLA-Aktivitäten und Teilnahmen an IFLA-Konferenzen
- Ihre IFLA-Mitgliedschaft (institutionelle oder persönliche Mitgliedschaft)

- Mitteilung, bei welcher Einrichtung Sie außerdem Zuschüsse beantragen
- Ihre Mitgliedschaft in einem deutschen Fachverband.

Senden Sie diese Bewerbung bitte bis spätestens 31. Dezember 2007 an:

Sekretariat des IFLA-Nationalkomitees
z.Hd. Hella Klausner
c/o Deutscher Bibliotheksverband e.V.
KNB – Internationale Kooperation
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin
klausner@bibliotheksverband.de
Telefon: 030-39 00 14 82

Ein Online-Bewerbungsformular ist auf der BII-Website zu finden unter www.goethe.de/wis/bib/prj/bii/ant/de964040.htm.

Die Bewerbung für einen Vortrag muss gemäß einem entsprechenden »Call for Papers« direkt bei der jeweiligen IFLA-Sektion erfolgen. Die ersten Aufrufe zur Einreichung von Vorträgen werden zu Jahresbeginn auf der IFLANET-Webseite veröffentlicht unter www.ifla.org/IV/ifla74/index.htm.

Für weitere Auskünfte stehen die Vorsitzende des deutschen IFLA-Nationalkomitees Prof. Claudia Lux oder Hella Klausner, Sekretariat des IFLA-Nationalkomitees, zur Verfügung.